

ÖFFENTLICHE BAUTEN

Der Ordnung halber wird hier noch kurz auf die öffentlichen Bauten Triesenbergs eingegangen. Bereits auf S. 221 wurde bei der Behandlung der ersten Ansiedlung das Kirchlein von Masescha erwähnt (Abb. 10). Dieses ist somit das erste von den Walsern in Triesenberg errichtete Gebäude öffentlichen Charakters.

Auch hier stellt man bei Konsultation der Fachliteratur wieder einen Hinweis auf die Abstammung der Triesenberger Walser fest. Das Kirchlein von Masescha ist eine Chorturmanlage, wie sie auch bei den Davoser Walsern für kleine Kirchen typisch ist.²⁶

Die zwei anderen Kapellen auf dem Gebiet von Triesenberg entstanden wesentlich später und sind nicht typisch für einen bestimmten Baustil. Im Steg entstand 1817 aus einem Bildstock eine Kapelle, die 1834 erweitert wurde und dem Bauernheiligen Wendelin geweiht ist. In Malbun entstand 1950/51 aus Dankbarkeit über die Verschonung vor dem Zweiten Weltkrieg die Friedenskapelle, entworfen vom Maler und Architekten Johannes Hugentobler aus Appenzell.

Auch die beiden bereits erwähnten Pfarrkirchen haben mit dem gewählten Thema der Walserbauten nichts zu tun und werden deshalb nicht näher erläutert.

Das alte Pfarrhaus bildet heute das Rathaus, es steht direkt neben der Pfarrkirche. Auch die Schulbauten bilden in Triesenberg wohl kein ausgesprochen walsertypisches Bauvermögen. Die ersten Schulbauten dürften aber aus der Hand von Triesenberger Handwerkern stammen. Beim auf Abbildung 44 gezeigten zweiten Schulhaus von 1846 erkennt man deutlich den aus Holz gebauten Schulglockenturm, der frei vor dem Gebäude steht und früher eine normale Einrichtung für ein Schulhaus war.

In den letzten Jahrzehnten ist Triesenberg – wie bereits erwähnt – zu einer grossen Gemeinde mit vielen verschiedenen Aufgaben und Funktionen geworden. So sind aus dieser Entwicklung in unserem Jahrhundert eine Reihe öffentlicher Bauten

hervorgegangen. Erwähnenswert sind hier unter anderem die grosse Sportanlage Leitawis unterhalb von Litzli, das vor kurzer Zeit fertiggestellte neuste Schulhaus auf Obergufer, das wohl als erster wirklich der Moderne verpflichteter Bau Triesenbergs bezeichnet werden kann, oder das etwas ältere Gemeindezentrum, das einen grossen Saal, das zweite, modernere Heimatmuseum, die Post und Gaststätten beinhaltet.

26) Vgl. Poeschel (1950).



Abb. 44: Zweites Schulhaus, 1846